



pfarreiblatt

6/2025 16. bis 31. März Kath. Pastoralraum meggerwald pfarreien

Frühlingsbeginn

Wenn die Natur erwacht

Wort des Priesters

Verflüchtigender Nebel



Im Sommer 2022 war in München im Haus der Kunst eine Ausstellung der japanischen Künstlerin Fujiko Nakaya zu sehen. Dabei kamen die Besucher in einen bilderlosen Raum und warteten auf den Beginn eines «Nebelkunstwerkes», für welches sie bekannt ist. Nach einiger Zeit stieg Wasserdampf auf und liess zusehends die Zuschauenden unsichtbar werden. Es war wie im herbstlichen Nebel zu stehen. Mit der Zeit lösten sich die Dampfschwaden auf. Die Leute im Raum waren wiederum zu sehen und nach einer Zeit der Stille auch wieder zu hören. Auf dem Weg nach draussen schien es einem geradezu wundersam, nun wieder in völliger Klarheit das Tiefblau des Himmels zu sehen. Gute Sicht und satte Farben.

Vielleicht scheint dieses Werk der Kunstschaaffenden Nakaya ein Bild für die derzeitige politische, gesellschaftliche wie auch kirchliche Situation zu sein. Die eingeschränkte Sicht, hervorgerufen durch nebulöse Statements, lässt keinen weiten Blick zu. Ungeklärtes und Ratlosigkeit machten sich breit. Grosse Worte und Strategien lösen sich im Wasserdampf der Zeit umgehend wieder auf. Zurück bleiben die Besserwisser mit ihrem erhobenen Zeigefinger.

Der im zuletzt erschienenen «Wort des Priesters» erwähnte Philipp Blom

macht auf die Strategie vieler Zeitgenossen aufmerksam, welche ausschliesslich von den staatlichen Institutionen eine angenehme und nebelfreie Zukunft erwarten. Dies habe nichts mit einer «erwachsenen Hoffnung» zu tun, so der Autor. Eine zukunftssträchtige Sichtweise nimmt die Realität an, welche für viele Menschen auch mit gelegentlicher Hoffnungslosigkeit verbunden ist. Gerade hierzu sei es wesentlich, einander «einen Funken von Menschlichkeit lebendig zu halten». Sich dafür einzusetzen, dass Gutes gelebt werden kann. Dieses Gute kann seinen Grund in den Erzählungen der Weltreligionen haben. Denn Hoffnung, so Philipp Blom, brauche Erinnerung. Als Christuszugehörige stellen seine Worte für uns ein Reservoir solcher Hoffnungsgeschichten dar. Karl Rahner spricht dabei vom Anteilhaben am Leben Jesu. Von diesem Funken, der über all die Jahrhunderte im praktischen Alltag weitergetragen wurde und weitergehört wird.

Im «Gebet um die Hoffnung» schreibt Karl Rahner: «Mehre in uns, stärke in uns die Hoffnung, schenke uns diese Tugend der Starken, diese Kraft der Zuversichtlichen, diesen Mut der Unerschütterlichen.»

*Thomas Zimmermann,
Leitender Priester*

Pfarramt St. Martin

Dorfweg 1, 6043 Adligenswil
041 372 06 21
adligenswil@kpm.ch
Miriam Jehle, Karin Jeffrey
Öffnungszeiten:
Montag und Dienstag
8.30–11.30 und 13.30–17.30
Mittwoch und Donnerstag
8.30–11.30
Freitag 8.30–11.30 und 13.30–17.00

Pfarramt St. Pius

Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen
041 377 22 36
meggen@kpm.ch
Karin Jeffrey, Yvonne Bernet
Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag
8.30–11.30 und 13.30–17.30
Freitag 8.30–11.30 und 13.30–17.00

Pfarramt St. Oswald

Kirchrainstrasse 6
6044 Udligenswil
041 371 02 20
udligenswil@kpm.ch
Sandra Mettler, Andrea Ambauen
Öffnungszeiten: Montag,
Dienstag und Mittwoch 8.30–11.30
Donnerstag 8.30–11.30 und
13.30–17.30

Pastoralraumleitung

Markus Burri, Diakon
Gemeindeleiter ad interim
Thomas Zimmermann,
Leitender Priester

*Alle weiteren Mitarbeitenden sind
zu finden unter www.kpm.ch.*

«Die Schweiz glaubt nicht mehr an Gott»



Bild: Lars Nissen pixabay.com

Die Zahl der Konfessionslosen in der Schweiz steigt weiter an. Wird unsere Gesellschaft deshalb gottlos?

«Die Schweiz glaubt nicht mehr an Gott» war ein Onlinetitel des Blick im vorigen Jahr. Anlass für diese Behauptung war die aktuelle Statistik des Bundes betreffend Konfessionszugehörigkeit.

Die Zahlen zeigten, dass die Gruppe der Konfessionslosen mit 33,5% erstmals grösser ist als die der grössten Konfession im Land: Die katholische Kirche konnte 32,1% verzeichnen.

Wenn wir ehrlich sind, sollte das für uns nicht überraschend sein, denn diese Entwicklung hat sich durch gesellschaftliche Entwicklungen bereits abgezeichnet. So ist der Gottesdienstbesuch rückläufig und die Zahl der Trauungen auf einem Tiefstand und auch bei den Beerdigungen gibt es die Tendenz der Veränderung.

Interessanter als die nackten Zahlen ist jedoch ihre Interpretation. Was genau heisst es denn, konfessionslos zu sein? Sagt die Kirchen-(Nicht-)Mitgliedschaft etwas aus über den persönlichen Glauben, die gelebte Spiritualität und den ethischen Kompass? Immerhin bezeichnen sich rund ein Drittel der Konfessionslosen als «eher oder ziemlich spirituell». Was bedeuten in diesem Kontext Schlagwörter wie «Gott ja – Kirche nein» oder «Spiritualität ja – Gott nein»?

Glaube und Spiritualität haben sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt, ja individualisiert. Institutionen wie die verfassten Kirchen haben an gesellschaftlicher Bedeutung verloren. Aber dennoch wird öffentlich anerkannt, was die Kirchen vor allem auf sozialem und kulturellem Gebiet in unserer Gesellschaft leisten. Die katholische Kirche in St. Gallen hat kürzlich einen Imagefilm produziert, der sich vor allem an junge Menschen richtet. Er soll zeigen, wie sich die Kirche einbringt.

Ich persönlich glaube, dass sich unsere Zugänge zu Glauben und Spiritualität verändert haben. Eine Grundsehnsucht bleibt. Es ist die Sehnsucht nach Beziehung und Heimat, nach Sicherheit und Frieden, ich denke auch nach Transzendenz – dem Gespür, dass es etwas Grösseres gibt, als wir es sind. Menschen sind auf der Suche, auch auf Sinnsuche. Wenn die Kirchgemeinden es schaffen, Orte dafür offen zu halten und offenzubleiben, dann kann das auch ein Anfang neuer Gottsuche sein. Vielleicht braucht es aber auch neue Gefässe und Zugänge. Was meinen Sie?

Quellen: Pfarreiblatt Pastoralraum Luzern Nr. 3/2025
bfs.admin.ch / Kath. Konfessionsteil St. Gallen

Alex Mrvik-Emmenegger,
Pfarreiseelsorger



Adligenswil

Ökumene

Fastengottesdienst

Ökumenischer Fastengottesdienst mit Barbara Steiner und Markus Burri zum diesjährigen Thema «für eine Welt ohne Hunger».

Anschliessend Suppenzmittag.

Datum: Sonntag, 23. März

Zeit: 10.00

Ort: Thomaskirche

Sankt-Martins-Chor

Auftritt im Gottesdienst

Die Choral-Schola des Sankt-Martins-Chors gestaltet den 4. Fastensonntag, auch Laetare-Sonntag genannt, als «Fenster» zu Ostern hin mit gregorianischen Gesängen zu Laetare Jerusalem – Freue dich, Jerusalem.

Leitung und Kantor: Josef Kost.

Datum: Sonntag, 30. März

Zeit: 9.30

Ort: Martinskirche

Club junger Eltern

Kleider- und Kinderartikelbörse

Kauf und Verkauf von Kinderkleidern (ab Grösse 86), Schuhen, Spielwaren, Kinderwagen, Umstandsmode, Autositzli und Sommersportartikel wie Velos, Rollerblades usw.

Annahme: 28. März, 17.30–19.30

Verkauf: 29. März, 8.30–11.00

Auszahlung: 29. März, 13.00–13.30

Ort: Aula, Schulhaus Obmatt

Wichtige Info für die Verkäuferinnen:

Wir arbeiten neu mit der basarlino-App. Für den Verkauf an unserer Börse ist deshalb eine vorgängige Anmeldung und Registrierung für diese Veranstaltung auf <https://basarlino.de/EF86> zwingend notwendig. Wir weisen darauf hin, dass wir aus technischen Gründen keine Ware mehr annehmen können, die nach unserem alten System etikettiert ist.

Kontakt: Jessica Rügge,
kleiderboerse@cje-adligenswil.ch



Bild: pixabay.com

Meggen

MaPaKi

Krabbeltreff/Kontaktzorg

Datum: Mittwoch, 19. März

Zeit: 9.00 bis 10.45

Ort: Pfarreiheim

Kosten: pro Person Fr. 5.00

Auskunft/Anmeldung:

lisa.phu@mapaki.ch

Frauennetz.Meggen

Reden am Laufmeter und VernetzBAR

Jeden Mittwoch treffen wir uns um 19.00 am Dorfplatz zu einem gemeinsamen Abendspaziergang mit guten Gesprächen durch Wald und Wiesen. Erstmals am Mittwoch, 19. März.

Jeweils am 1. Mittwoch im Monat treffen wir uns wie gewohnt im Restaurant Pyramide an der VernetzBAR.

BRACK – Ein Blick hinter die Kulissen

Wie schafft es Ihr ausgewähltes Produkt, aus 200 000 Artikeln genau zu Ihnen nach Hause geliefert zu werden? Das erfahren Sie bei einem spannenden Rundgang durch das hochmoderne Logistikcenter von Competec!

Datum: Mittwoch, 2. April

Zeit: 13.00 bis 18.30

Anmeldung/Infos:

unter www.frauennetz.ch

Filmabend

«Film ab!» heisst es wieder.

Datum: Donnerstag, 8. Mai

Zeit: 19.00 starten wir mit einem feinen Apéro und um 19.45 geht der Film los. Details folgen!

Udligenswil

FrauenNetz

Willkommen am Mittagstisch!

Unser Mittagstisch ist ein Ort der Begegnung für alle: Familien, Alleinstehende, Seniorinnen und Senioren oder Gruppen – jede und jeder ist herzlich willkommen. Die frisch und mit viel Liebe zubereitete Mahlzeit lädt dazu ein, gemeinsam am Tisch zu sitzen, ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen.

Anmeldung:

Bitte meldet euch bis spätestens Sonntag vor dem Mittagstisch an: mittagstisch@frauennetz-udligenswil.ch, 041 370 36 75 (Nachricht mit Datum des Mittagstisches, Namen und Anzahl Personen auf dem Anrufbeantworter hinterlassen.) Wir freuen uns auf euch!

Datum: Donnerstag, 20. März

Zeit: 11.45 bis 13.30

Ort: Pfarreisaal

Kosten: Erwachsene Fr. 12.00, Kinder (ab Kindergartenalter) Fr. 6.00

Vorankündigung nächster Mittagstisch: Donnerstag, 10. April

Uedliger Familienzirkel

Spiel- und Krabbeltreff

Die Kleinsten geniessen das Zusammensein mit Gleichaltrigen – die Mamis und Papis knüpfen Kontakte. Während sich die Erwachsenen gemütlich unterhalten, können sich die Kinder gegenseitig kennenlernen und spielen. Der Krabbeltreff ist kostenlos, alle nehmen ihre Verpflegung selbst mit.

Datum: Mittwoch, 19. März

Zeit: 9.00–11.00

Ort: Pfarreisaal

Kosten: Eintritt frei

Nächste Daten: 14. April (mit Hebamme)/6. Mai/4. Juni

Offene Turnhalle

Keine Langweile mehr an kühlen Sonntagen! Der Familienzirkel stellt Indoor-Bewegungslandschaften zur Verfügung, in denen sich Kinder im Vorschulalter – in Begleitung der Eltern – frei bewegen und spielen können.

Datum: Sonntag, 23. März

Zeit: 9.00 bis 11.00

Ort: Turnhalle Udligenswil

Kosten: freiwillige Kollekte

Mitbringen: bequeme Kleidung und Anti-Rutsch-Socken

Ohne Voranmeldung. Die Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

Nächstes Datum: 6. April

Korrigendum Pfarreiblatt-Ausgabe Nr. 3

In die Pfarrei-Statistik 2024 hat sich leider ein Fehler eingeschlichen.

Kollekte «Kirchenopfer»:

Korrekt ist Fr. 6931.50

Wir bitten um Entschuldigung und danken für Ihr Verständnis.

Chronik

Adligenswil

Taufe

23.2. Amélie Greuter

Todesfälle

2.2. Erwin Dittli
Jg. 1939, Im Zentrum 20
15.2. Anton Müller
Jg. 1958, Sonnmattstrasse 33
21.2. Josefina Zarra-Schmidli
Jg. 1925, Im Zentrum 20

Kollekten

| | | |
|-------|------------------------------------|--------|
| 2.2. | Kirche in Not | 411.75 |
| 9.2. | Osteuropahilfe | 182.70 |
| 16.2. | Dargebotene Hand | 195.30 |
| 23.2. | Jubilate – Chance Kirchengesang | 120.15 |

Meggen

Todesfälle

3.2. Joe Erni
Jg. 1965, Rüeggswilstrasse 21
8.2. Erna Scherer-Gisler
Jg. 1930, Moosmattstrasse 5

Kollekten

| | | |
|-------|------------------------------------|--------|
| 2.2. | Kirche in Not | 383.10 |
| 9.2. | Osteuropahilfe | 356.25 |
| 16.2. | Dargebotene Hand | 397.40 |
| 23.2. | Jubilate – Chance Kirchengesang | 172.55 |

Udligenswil

Kollekten

| | | |
|-------|------------------------------------|-------|
| 2.2. | Kirche in Not | 99.50 |
| 9.2. | Osteuropahilfe | 39.50 |
| 16.2. | Dargebotene Hand | 49.00 |
| 23.2. | Jubilate – Chance Kirchengesang | 13.70 |

Gedächtnisse/Jahrzeiten**Udligenswil****16. März**

Jzt. für Josef Niederöst

23. März

Jzt. für Marinette und Walter Imfeld-Feer

Jgd. für Josef (Sepp) Schwarzen-truber-Burri

Jgd. für Peter Eschenmoser-Kobermann

Kollekten**16. März**

mission meggen

23. März

▶ ökum. Fastenaktionsprojekt

▶ Casa Farfalla

30. März

▶ Casa Farfalla

▶ Fastenaktion

▶ ökum. Fastenaktionsprojekt

Beichtgelegenheit

Nach Vereinbarung! Wenden Sie sich bitte an das Pfarramt.

Redaktionsschluss

Pfarreiblatt Nr. 8

16. bis 30. April

26. März

Gottesdienste ▶ Adligenswil ▶ Meggen ▶ Udligenswil

Sonntag, 16. März▶ 09.30 Eucharistiefeier, Martinskirche
Markus Burri, Benno Graf▶ 09.30 Kommunionfeier, Oswaldkirche
Alexander Mrvik▶ 10.45 Kommunionfeier, Piuskirche
Markus Burri**Dienstag, 18. März**

▶ 08.25 Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle

▶ 09.00 Eucharistiefeier, Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee

Mittwoch, 19. März

▶ 06.10 Laudes, Martinskirche

▶ 09.15 Rosenkranzgebet, Martinskirche

▶ 09.45 Rosenkranzgebet, Bächli-Treff

▶ 10.00 Gottesdienst, AGZ Riedbach

▶ 10.30 Eucharistiefeier mit Krankensalbung, Bächli-Treff

▶ 18.00 Ökumenisches Friedensgebet, ref. Kirche

Donnerstag, 20. März

▶ 08.00 Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle

Freitag, 21. März

▶ 14.00 Rosenkranzgebet, Martinskirche

▶ 15.00 Gottesdienst, Sunneziel

Samstag, 22. März▶ 18.00 Kommunionfeier, Magdalenenkirche
Markus Burri**Sonntag, 23. März**▶ 09.30 Eucharistiefeier, Oswaldkirche
Thomas Zimmermann▶ 10.00 Ökumenischer Fastengottesdienst, Thomaskirche
Barbara Steiner, Markus Burri
Anschliessend Suppenzmittag▶ 10.45 Eucharistiefeier, Piuskirche
Thomas Zimmermann**Dienstag, 25. März**

▶ 08.25 Rosenkranzgebet, Muttergotteskapelle

▶ 09.00 Eucharistiefeier mit Geburtstagsdank, Muttergotteskapelle,
anschliessend Pfarreikaffee**Mittwoch, 26. März**

▶ 06.10 Laudes, Martinskirche

▶ 09.15 Rosenkranzgebet, Martinskirche

▶ 10.00 Gottesdienst, AGZ Riedbach

Donnerstag, 27. März

- ▶ 08.00 Rosenkranzgebet für Berufungen, Theresienkapelle

Freitag, 28. März

- ▶ 14.00 Rosenkranzgebet, Martinskirche
- ▶ 15.00 Gottesdienst, Sunnezil

Samstag, 29. März

- ▶ 18.00 Kommunionfeier, Magdalenenkirche
Markus Burri

Sonntag, 30. März

- ▶ 09.30 Eucharistiefeier, Martinskirche
Urs Steiner
Musikalische Begleitung durch Sankt-Martins-Chor Adligenswil
- ▶ 10.00 Ökumenischer Fastengottesdienst mit anschliessendem
Fastenessen, Oswaldkirche
Markus Burri, Barbara Steiner
Musikalische Begleitung durch Petra Kälin & Singers
- ▶ 10.45 Eucharistiefeier, Piuskirche
Urs Steiner

Wir sind für Sie da!

Wünschen Sie Hausbesuche oder haben Sie Anliegen, die Sie mit einem Seelsorger besprechen möchten?

Bitte wenden Sie sich an uns.
Telefon 041 379 00 66

Ökumenisches Friedensgebet

Mittwoch, 19. März, 18.00
Reformierte Kirche Meggen

Es besteht die Möglichkeit, zusammen zu beten, still zu sein, eine Kerze anzuzünden, Texte vorzulesen oder zu erzählen, was einen bewegt.



Projekt der Klasse 6a, Meggen

Mutter Maria Theresia Scherer



Äxgüsi, kennen Sie Maria Theresia Scherer? Nicht? Entschuldigen Sie, darf ich Sie vielleicht schnell stören? Kennen Sie die Statue auf dem Kirchenplatz, vor der Theresienkapelle? Wissen Sie, liebe Leser und Leserinnen, wer das ist? Auch nicht? Dann könnten Sie folgende Ausführungen interessieren.

Seit fast einem halben Jahr befassen wir uns, Dave Bütler und ich, in der 6. Klasse mit Mutter Maria Theresia Scherer. Das ganze Thema haben wir in den Angriff genommen, ohne zu wissen, dass Maria Theresia Scherer dieses Jahr ein Jubiläum hat. Schon bald merkten wir, dass dies eine grössere Sache wird. Wir alle sind, je mehr wir uns mit dieser grossen Persönlichkeit befassen, fasziniert von ihr.

Maria Theresia Scherer wurde 1825 in Meggen geboren. Sie musste bereits im frühen Kindesalter harte Schicksalsschläge hinnehmen. Am Tage der Beerdigung ihres geliebten

und viel zu früh verstorbenen Vaters wurde sie von ihrer Mutter weggegeben. Sie erlitt mit voller Härte die Erfahrung eines Waisenkindes, hatte aber mit ihrem neuen Zuhause Glück. Sie fand bei zwei Onkeln, in der Seewarte, ein neues Zuhause. Ihre Mutter gab sie am Beerdigungstag ihres Vaters mit sieben Jahren weg, wie auch drei andere Kinder. Es lag nicht am Geld, denn die Mutter musste den neuen Familien ihrer Kinder Geld bezahlen, dass sie überhaupt ihre Kinder aufnehmen.

Das Leben hat Maria Theresia Scherer nicht vor Rückschlägen bewahrt und trotzdem fand sie immer Kraft, sich stets für die Armen und Schwachen einzusetzen. Ihr Herz gehörte den Benachteiligten. Obwohl ihre Biografie und ihre Taten sehr beeindruckend sind, kennt sie quasi niemand hier in Meggen. Doch ihr grosses soziales Engagement ist sogar weit über die Schweizergrenze hinaus bekannt. Maria Theresia Scherer ist definitiv eine grosse Heldin der

Schweizer Geschichte! Dies zeigt nicht zuletzt ein koreanisches Bilderbuch, welches über das Leben von Maria Theresia Scherer berichtet und von ihren durchaus nennenswerten Taten erzählt.

Von grosser Wichtigkeit für uns ist es, dass es vorwiegend Maria Theresia Scherer zu verdanken ist, dass die Kinder von heute nicht mehr in den Fabriken arbeiten müssen. Sie und Pater Theodosius, mit welchem Maria Theresia Scherer eine innige Freundschaft verband, haben die Kinder von der Fabrikarbeit weggeholt und ihnen eine Lebensperspektive gegeben. So kämpfte die Nonne mit übermenschlicher Ausdauer und Kraft erfolgreich gegen Kinderarbeit und Armut im Zeitalter der ausbeuterischen Industrialisierung. Immer wieder drohte ihren sozialen Projekten wegen Geldmangels die Zerstörung. Sie war zwingend auf Gönner angewiesen und ging auf Bittgang in ganz Europa, sogar in die Königshäuser.

Mutter Maria Theresia Scherer war Mitbegründerin der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz. 1855 haben sie und Pater Theodosius einen Bauernhof in Ingenbohl erworben und so entwickelte sich der Gutsbetrieb zum Mutterhaus eines neuen Klosterzweigs. Maria Theresia Scherer leitete von 1857 bis 1888 das sich rasch entwickelnde Institut. Als Klosterfrau und Generaloberin prägte sie das fortschrittliche und menschenfreundliche Erziehungswesen sowie das Bildungssystem der modernen Schweiz und hatte sogar weltweit positiven Einfluss darauf. Sie und Pater Theodosius sahen es als die Aufgabe der Kirche an, den Ärmsten zu helfen und den Kindern Schutz zu bieten.

Was hat sie bewogen, nicht unterzugehen? Über Maria Theresia Scherer wurde immer bestimmt und trotzdem hat sie die Hoffnung nie aufgegeben. Der Glaube gab ihr Halt und dank der innigen Überzeugung, schöpfte sie immer wieder von neuem Kraft im Gebet. Dieses ermöglichte ihr auch, alles erträglicher zu machen. Sie wusste, sie ist nicht allein, Gott ist mit ihr.

Für ihr Lebenswerk wurde Maria Theresia Scherer am 29. Oktober 1995 von Papst Johannes Paul II. in Rom seliggesprochen.

Bis zu ihrem Tod gab es knapp 400 Niederlassungen der Kongregation mit total 1680 Schwestern, alles von ihr aufgebaut und das Geld erbettelt. Sie hinterliess ein immenses Lebenswerk und richtete ihr Leben nach ihrem Leitsatz: «Tun Sie Tag für Tag, was in Ihren Kräften steht.»

Nun sind wir, die Klasse 6a und ihre Eltern, am Sonntag, 16. März 2025, zur Einweihung des Klosterweges nach Ingenbohl eingeladen worden. Unsere Kinder werden ihre Webseite

www.ERG.wiki vorstellen können, auf welcher sie ihren Lebenslauf vertont und andere Sprachaufnahmen gemacht haben und noch weitere machen werden. Zudem entsteht zur Biografie von Mutter Theresia Scherer ein Online-Spiel. Alle diese Beiträge, welche die Kinder im Religionsunterricht mit grossem Interesse und Fleiss erarbeitet haben, haben das Ziel, Mutter Theresia Scherer bekannter zu machen.

*Clivia Vogel und Dave Büttler,
Katecheten*



Wir sagen Mutter Maria Theresia Scherer heute Danke für ihr Lebenswerk,

- dass sie die Kinder weg von der Fabrikarbeit geholt hat.
- dass sie die Bildung für die Kinder vorangetrieben hat.
- dass sie Armenhilfe geleistet hat.
- dass sie weltweit aktiv gewesen ist und etwas gegen das Leid bewirken konnte.



Am Brunnen des Geburtsortes von Mutter Theresia Scherer schöpft die Klasse 6a symbolisch Hoffnung für alle Kinder dieser Welt.

Bilder: Clivia Vogel

Der Luzerner Kardinal Kurt Koch wird 75

Mit ökumenischer Brille schauen

Kurt Koch, Schweizer Kardinal in Rom, wird am 15. März 75 Jahre alt. Ein Gespräch über Happy Birthday im Vatikan, Ökumene in der Schweiz und Diplomatie im Nahost-Konflikt.

Wie feiert man im Vatikan Geburtstag?

Kardinal Kurt Koch: *(Lacht.)* In der Schweiz wird der Geburtstag intensiver gefeiert als im Vatikan. Ich nehme an, dass es in meinem Dikasterium (eine Behörde des Vatikans, d. Red.) einen Kaffee und eine Ansprache geben wird und dass die Mitarbeitenden mir ein Happy Birthday singen.

Wird der Papst Ihnen in irgendeiner Form gratulieren?

Das weiss ich nicht. Der Papst pflegt jeweils zum Namenstag Glückwünsche zu senden, nicht zum Geburtstag.

Bischöfe müssen dem Papst mit 75 ihren Rücktritt anbieten. Wie ist das bei Kardinälen?

Das gilt ebenso. Alle Vorsteher von Dikasterien reichen mit 75 ihre De-

mission ein. Der Papst entscheidet, ob er diese annimmt oder nicht.

Angenommen, der Papst nimmt Ihren Rücktritt an: Wären Sie froh?

Ich mache mir vorab keine Gedanken darüber. Wenn keine gesundheitlichen Gründe geltend gemacht werden, entscheidet der Papst die Frage, ob er den Kardinal in dieser Funktion weiterhin braucht. Wegfallen würde in meinem Fall die Hauptarbeit, nämlich die Leitung des Dikasteriums zur Förderung der Einheit der Christen. Die Arbeit als Mitglied in anderen Dikasterien wird zumeist bis zum 80. Geburtstag weitergeführt.

Was gefällt Ihnen am Kardinalsamt besser als am Bischofsamt?

Als Diözesanbischof hat man eine konkrete Gemeinschaft vor sich, mit vielen Besuchen in den Pfarreien. In meinem Dikasterium habe ich die Aufgabe, mit allen christlichen Kirchen in Kontakt zu sein, darum reise ich sehr viel. Bischöfliche Aufgaben

Säkularisierung kann der Anlass für Ökumene sein, aber niemals der Grund.

Kardinal Kurt Koch

wie Firmungen nehme ich nur noch selten wahr; vereinzelt kommen solche Anfragen aus der Schweiz. Doch ich bin jetzt für die Universalkirche zuständig, nicht für die Schweiz.

In Pastoralräumen hierzulande scheitern ökumenische Projekte bisweilen an den personellen Ressourcen. Was sagen Sie als Ökumeneminister dazu?

Ökumene ist nicht einfach eine zusätzliche Arbeit, sondern vielmehr eine Brille, mit der ich alle meine Aufgaben anschau: Wie nehme ich meinen Dienst in ökumenischer Verantwortung wahr? Seelsorge ist ohnehin eine Aufgabe ohne Ende. Es ist unumgänglich, Prioritäten zu setzen.

Und Sie erwarten, dass man diese bei der Ökumene setzt.

Die Ökumene ist eine Priorität unter anderen. Der Vorteil von Pastoralräumen ist, dass man Aufgaben aufteilen kann.

Jemand könnte spezifisch für die ökumenischen Beziehungen zuständig sein, die anderen wären davon etwas entlastet. Ich spüre immer wieder eine gewisse Resistenz gegenüber den Pastoralräumen, weil jeder und jede gern Chef oder Chefin im eigenen Haus sein will.

Sehen Sie in der zunehmenden Säkularisierung eine Chance für die



Kurt Koch wurde am 15. März 1950 in Emmenbrücke geboren. Von 1996 bis 2010 war er Bischof von Basel, ehe ihn Papst Benedikt XVI. zum Kardinal berief. Koch leitet heute das Dikasterium zur Förderung der Einheit der Christen und ist somit für die Ökumene zuständig. Letzten Herbst war er zu einem Festvortrag an der Uni Luzern.

Bild: Martin D. Zemp



Mit 75 Jahren muss Kardinal Kurt Koch dem Papst seinen Rücktritt einreichen. Ob und wann der Papst diesen annehmen wird, ist ungewiss. Koch macht sich darüber keine Sorgen.

Bild: KNA

Ökumene, etwa dass wir gemeinsam als Christ:innen besser sichtbar sind?

Die Säkularisierung kann der Anlass für Ökumene sein, aber niemals der Grund. Im Johannesevangelium (17,21) betet Jesus: «Sie sollen eins sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.» Dem Willen Jesu zu entsprechen, ist der Grund für die Ökumene. Die Säkularisierung kann ein Anlass sein, dass man sagt: Wir müssen zusammenarbeiten, weil wir in einer schwierigen Situation sind.

Von jüdischer Seite wird bedauert, dass der Papst die Anschläge der Hamas nicht explizit verurteilt. Haben Sie eine Erklärung dafür?

Der Papst hat die Anschläge in allgemeiner Weise verurteilt. Er hat zudem eine Repräsentantin der Geiseln und eine Repräsentantin der Palästinenser:innen zu sich eingeladen. Das ist

seine Art, auf den Konflikt zu reagieren. Der Heilige Stuhl sieht seine Aufgabe darin, Konflikte lösen zu helfen und in Konflikten zu vermitteln. Um das zu können, braucht es eine gewisse Neutralität. Es ist eine alte Tradition der vatikanischen Diplomatie, die guten Dienste zur Verfügung zu

stellen. In diesem Konflikt gibt es zudem einerseits die Scheusslichkeiten des 7. Oktobers. Auf der anderen Seite leben in Gaza Palästinenser:innen, die Christ:innen sind. Der Papst muss abwägen, was er genau sagt, damit diese sich nicht verletzt und im Stich gelassen fühlen.

Antwort zurückgenommen

Die Missbrauchsstudie vom Herbst 2023 wirft Kurt Koch Versäumnisse in einem Fall vor, der in seine Amtszeit als Bischof von Basel fiel. Im vorliegenden Interview wurde Kardinal Kurt Koch um eine Stellungnahme zu diesen Vorwürfen gebeten. Nachträglich wollte er seine Antwort nicht freigeben mit der Begründung, er könne sie in der Kürze eines Interviews nicht verantwortet beantworten.

Er könnte die Anschläge der Hamas und die Reaktion der israelischen Regierung verurteilen.

Er hat beides verurteilt, aber vielleicht nicht so explizit, wie man das von einem Politiker erwartet. Doch daraus darf man nicht schliessen, dass es ihn nicht berührt. In jedem Angelus-Gebet werden der Ukraine-Krieg und der Krieg in Nahost erwähnt. Und der Papst steht immer auf der Seite der Opfer.

Sylvia Stam

Erstpublikation «pfarrblatt» Bern

Das Interview wurde im November 2024 in Luzern geführt.

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum «meggerwald pfarreien»,

Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen

Redaktion: Sekretariate des Pastoralraums, sekretariat@kpm.ch

Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt,

c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern,

Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Gregor Gander, aufsehen.ch

Es ist ein Gesetz im Leben:
Wenn sich eine Tür vor uns schliesst,
öffnet sich eine andere.

André Gide (1869–1951), französischer Schriftsteller
